

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN MARIA ANNA THEKLA MOZART IN
AUGSBURG

WIEN, 21. OKTOBER 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 635]

Vienne ce 21 d'octobre 1781

Ma très chère Cousine!

Ich war schon die ganze Zeit her auf einem Brief von ihnen, liebste Baase, begierig; –
5 wie der ausfallen wird! – und wie ich mir ihn eingebildet, so war er auch. – denn nach-
dem ich einmal drei Monathe vorbeigehen lassen, so hätte ich nicht mehr geschrieben
– und wenn der scharfrichter mit bloßem Schwert hinter mir gewesen wäre; – denn
ich hätte ja nicht gewußt: wie, wann, wo, warum, und was? – ich mußte nothwendig-
erweise auf einen Brief warten. –
10 Es sind unterdessen, wie sie wohl wissen werden, viele wichtige Sachen mit mir vor-
gegangen, wobey ich nicht wenig zu denken, und viele verdrüsslichkeiten, ärgerniß,
Kummer und Sorge hatte, welches mir auch in der that zu einer entschuldigung mei-
nes langen Stillschweigens wegen dienen kann; – was sonst das übrige alles anbelangt,
15 so muß ich ihnen sagen daß das geschwätze was die Leute von mir herum laufen zu
lassen beliebten, zum Theil wahr, und zum Theil – falsch ist; – mehr kann ich zur Zeit
nicht sagen; nur noch zu ihrer beruhigung, daß ich nichts – ohne ursache – und zwar
– ohne gegründete Ursache thue. – Wenn sie mehr Freundschaft und Vertrauen zu mir
gezeigt hätten, und sich gerade an mich | : und nicht an andere – und zwar! – : | doch
20 stille! – wenn sie sich gerade an mich gewendet hätten, so wüßten sie gewiß mehr, als
alle Leute – und wenn es möglich wäre, mehr als – ich selbst! – Doch – Nun daß ich
nicht vergesse – haben sie doch die güte, liebste, beste baase, und überbringen sie so-
gleich selbst das beyliegende Schreiben dem h: Stein; – und bitten sie ihm, er möchte
mir doch gleich darauf antworten –, oder wenigstens ihnen sagen, was sie mir dar-
über schreiben sollen; – denn ich hoffe, daß unsere *correspondence* liebes bäasle, nun
25 erst recht angehen soll! wenn ihnen die briefe nicht so theuer zu stehen kommen! –
wenn sie mich, wie ich hoffe, mit einer antwort beehren wollen, so haben sie nur die
gewogenheit den Brief wie lezthin – nemlich auf dem Peter, im auge Gottes, im 2:^{tn}
Stock zu adressiren; ich wohne zwar nicht mehr dort, allein auf der Post ist die *adresse*
schon so bekannt, daß wenn ein brief gerade an meinen *logis* gewiesen ist, ich selben
30 einen tage oder ein paar tage später erhalte. –
Nun leben sie wohl, liebste, beste baase! und erhalten sie mich in ihrer mir so schätz-
baren Freundschaft; der meinigen sind sie ganz versichert; ich bleibe Ewig

Ma très chère Cousine

P: S: Meine Empfehlung
35 an den Herrn Vatter und
Frau Mutter, wie auch
Frl. *Juliane*. –

ihr aufrichtigster Vetter und Freund
Wolfgang Amadè Mozart manu propria

Die *Mad.^{me}* Weber Empfiehlt sich ihnen sammt ihren 3 Töchtern, und bittet Sie um eine
40 gefälligkeit. – h: *Bartholomei*, Buchhändler |: denn sie ohne Zweifel kennen werden
:| hat das *Portrait* der *Alois* dermaligen Lange begehrt um es stechen zu lassen; nun
wird es schon auf künftigen März 2 Jahre, daß weder von dem *Portrait* noch davoriger
Bezahlung eine Meldung geschieht; – und den vergangenen März war es schon wie-
45 der zurückversprochen. – Die *Mad.^{me}* Weber ersucht sie also sich ein wenig darum zu
erkundigen, indem sie gern wissen möchte, wie sie daran ist. – NB es ist das nemlich
Portrait, welches in München der Baron *Yöth* gehabt hat. – ich glaube sie haben es
auch gesehen. – also sehr schlecht von ihm, daß er es ohne etwas davon zu wissen zu
machen, in fremde Hände giebt. – *Adieu ma chère*, schreiben sie mir bald. –

50 [Adresse, Seite 4:]

A

Mademoiselle

Mademoiselle Marie anne

Mozart

55 à

In der Jesuitergasse

Augsburg